

tat sich während seiner Emmeramer Zeit vor allem in den Fächern des Quadriviums hervor; 1069 wurde er als Abt in das Schwarzwaldkloster berufen¹². Kurz nach der Mitte des 11. Jahrhunderts bemühte sich der aus Regensburg stammende und hier bepfründete Ulrich von Zell, ein Jugendfreund Wilhelms, auf seinem Besitz in Stadtamhof ein Kloster zu gründen, wobei er am Widerstand der Bischöfe Gebhard III. und Otto von Riedenburg scheiterte¹³. Zusammen mit Ulrich ging zu Beginn der 60er Jahre der Regensburger Scholasticus Gerald nach Cluny, der es weit bringen sollte: Er wurde nach dem Tod des Petrus Damiani (†1072), dem „er in der Lebensweise ganz gleichkam“, Kardinalbischof von Ostia, übernahm mehrfach im Auftrag Gregors VII. Legationen und begleitete den Papst 1077 nach Canossa¹⁴. Die Abwanderung Ulrichs und Geraldts an Wirkungsstätten, an denen sie sich tatkräftig für die Kirchenreform einsetzen konnten, läßt auf eine gewisse Resignation über die Regensburger Verhältnisse schließen; offenbar fand diese Gruppe von Reformanhängern an ihrem Ursprungsort zunächst keine greifbare Resonanz.

H ü l s , Kardinäle, Klerus und Kirchen Roms 1049–1130 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 48, 1977) S. 131. – Zu Otlohs Werk vgl. Bernhard B i s c h o f f , Literarisches und künstlerisches Leben in St. Emmeram (Regensburg) während des frühen und hohen Mittelalters, in: d e r s . , Mittelalterliche Studien 2 (1967) S. 88 f. und Helga S c h a u w e c k e r , Otloh von St. Emmeram. Ein Beitrag zur Bildungs- und Frömmigkeitsgeschichte des 11. Jahrhunderts (1965); ferner B e n z , Regensburg (wie Anm. 10) S. 85 ff.

¹²) Zu Wilhelm vor seiner Hirsauer Zeit vgl. B i s c h o f f , Mittelalterliche Studien 2 S. 94 f.; d e r s . , Wilhelm von Hirsau, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon 4 (1953) Sp. 977 f. und Hermann J a k o b s , Die Hirsauer. Ihre Ausbreitung und Rechtsstellung im Zeitalter des Investurstreites (Kölner Historische Abhandlungen 4, 1961) S. 8 f.

¹³) Zu Ulrich, der vor allem als Verfasser der *Consuetudines Cluniacenses* bekannt ist, vgl. Ernst H a u v i l l e r , Ulrich von Cluny (Kirchengeschichtliche Studien 3, 3, 1896). Zu Ulrichs Regensburger Pfründe vgl. Vita S. Udalrici prior c. 6, hg. von R. W i l m a n s , MGH SS 12 (1856) S. 252 f.: *contulit se ad hereditatem suam praebendamque Ratisponae* und den sogenannten Anonymus Mellicensis c. 110: *Uodalricus, Ratisponensis ecclesiae canonicus* (hg. von E. E t t l i n g e r , Der sog. Anonymus Mellicensis. De scriptoribus ecclesiasticis, phil. Diss. Straßburg 1896, S. 94; hg. von F. R. S w i e t e k , Wolfger of Pruefening's „De scriptoribus ecclesiasticis“: A critical edition and historical evaluation, phil. Diss. University of Illinois 1978, S. 156).

¹⁴) Zu Gerald vgl. H ü l s , Kardinäle S. 100 f. Das Zitat stammt aus Bernolds Chronik (zu 1072), MGH SS 5 S. 429: *Cui (= dem Petrus Damiani) domnus Geroldus, revera monachus, scientia scripturarum insignis, et moribus praedecessori suo non impar, in episcopatum successit.*